

Drei Künstler als Kulturbotschafter in Marienburg

Für die Stadt beim Symposium in Polen

Voraussichtlich im kommenden Jahr werden erstmals polnische Künstler aus der Nordhorner Partnerstadt Malbork an die Vechte kommen und ausstellen. Mit dieser Nachricht im Reisegepäck sind unlängst die drei Grafschafter Künstler Gisela Olthuis, Petra Hel-Börger und Martin Schröder von einem internationalen Künstlersymposium aus Marienburg nach Nordhorn zurückgekehrt.

NORDHORN/MALBORK. Als kulturelle Botschafter der Stadt Nordhorn waren die drei Künstler auf Einladung der polnischen Partnerstadt Malbork zu Gast an der Nogat. Anlass des Besuchs war ein Symposium für Bildhauer, Maler und Grafiker, das thematisch die Gotik und die gotische Marienburg in den Mittelpunkt gestellt hatte. Mit der Einladung an die Künstler wurde der bislang rege partnerschaftliche Austausch, der zwischen Nordhorn und Malbork bereits in den Bereichen Sport und Jugend sowie bei den gegenseitigen Bürgerbesuchen besteht, nun auch auf der kulturellen Ebene ausgebaut.

Viele freundschaftliche Kontakte hat das Trio aus der Nordhorner Ateliergemeinschaft „Sägemühle“ in Marienburg geknüpft. Auch zu Marienburger Kollegen konnte man Kontakte aufnehmen und sogar einen Gegenbesuch mit Ausstellung für das kommende Jahr ins Auge fassen. Als Erinnerung und Anerkennung für ihre Teilnahme an dem Symposium überließen die Nordhorner einige ihrer vor Ort entstandenen Arbeiten der Stadt Malbork.

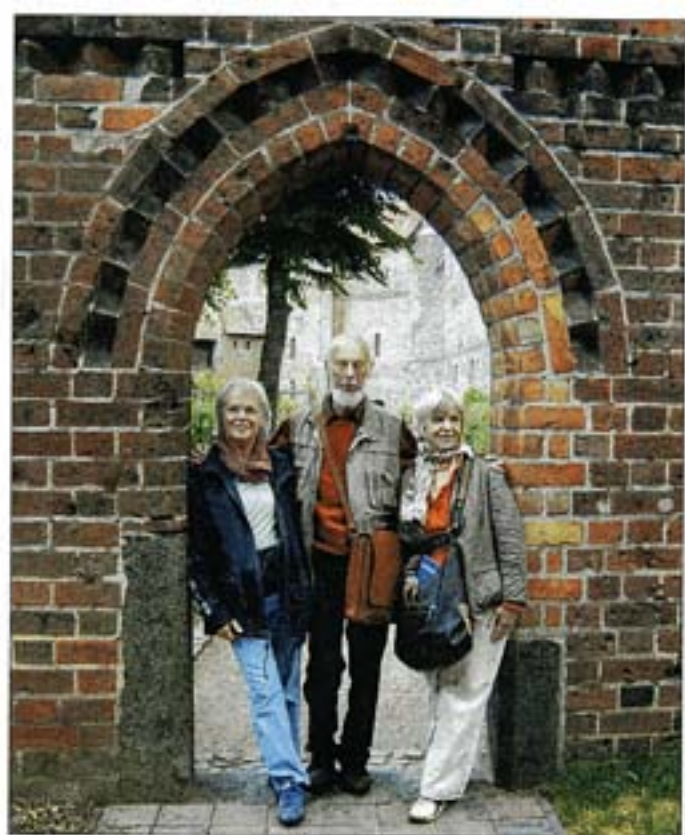
Die plant nun im Oktober und November eine Ausstel-

lung mit den Ergebnissen des zweiwöchigen Workshops, an dem neben den Malborker Kreativen insgesamt ein Dutzend Künstler aus Europa teilgenommen hatte. Die Bildhauerei wurde dabei extra von Dozenten begleitet. Auf besonderes Lob der Teilnehmer stieß die Gastfreundschaft und die Betreuung der Künstler, wobei Bohdan Paczkowski, Leiter des Kulturhauses von Malbork, sich besonders intensiv um die Künstler gekümmert hatte.

Den Aufenthalt der „Sägemühlen“-Künstler hatten die Stadt Nordhorn und das Partnerschaftskomitee durch eine Bezuschussung mit ermöglicht. In Marienburg gab es für die Künstler neben freier Unterkunft und Verpflegung auch einen Atelierraum für die künstlerische Arbeit. Die formale inhaltliche Auseinandersetzung mit der Gotik und der Marienburg war den Künstlern völlig frei gestellt.

Martin Schröder, den auch das Interesse am Land Polen sowie an der „atemberaubenden Backsteinarchitektur“ der gotischen Marienburg aus dem 13. Jahrhundert, einst Sitz des Deutschen Ritterordens, an die Nogat geführt hatte, setzte sich mit der größten historischen Burganlage Europas in seinen Bildern auf gegenseitlichem Wege auseinander. Die bekannte abstrakte Grafschafter Malerin Petra Hel-Börger suchte über die ungegenständliche Malerei nach den „verborgenen Geschichten aus der Kreuzritterzeit“. Und abstrakt näherte sich auch Gisela Olthuis dem großen Thema Gotik.

„Diese Reise hat sich auf jeden Fall gelohnt“, zogen Schröder und Hel-Börger im Gespräch mit dem GN ihr Fazit. Auf jeden Fall wären sie bei einem erneuten Künstler-treffen wieder mit dabei. Nur: „Ein extra Thema brauchen wir dann aber nicht.“



Erinnerungsfoto im gotischen Torbogen der Marienburg (von links): Gisela Olthuis, Martin Schröder und Petra Hel-Börger vertraten Nordhorn beim Künstlersymposium in der polnischen Partnerstadt Malbork.

Fotos: privat



Gisela Olthuis malte diesen Beitrag zum Symposium.



Martin Schröders Teilansicht von der Marienburg.



Petra Hel-Börgers abstrakte Sicht der Dinge.